

## **NDB-online Artikel**

**Koller, Ernst** *Siegfried*

1908 – 1998

Mathematiker, Biostatistiker, Sozialwissenschaftler

Der Biostatistiker Siegfried Koller verknüpfte sein Fachgebiet, die anwendungsorientierte Medizinstatistik, im nationalsozialistischen Deutschland mit Forschungen zu Erblchkeitslehren und „rassenhygienischer Auslese“. In der Bundesrepublik etablierte er die medizinische Dokumentationsstatistik, v. a. auf bevölkerungspolitischem und epidemiologischem Gebiet, und war entscheidend an der Vorbereitung des Mikrozensus 1957 und der Volkszählung 1961 beteiligt.

Geboren am 30. Januar 1908 in Stettin (Pommern, heute Szczecin, Polen)

Gestorben am 26. März 1998 in Mainz

Konfession evangelisch

### **Tabellarischer Lebenslauf**

1926 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Königstädtisches Gymnasium Berlin

1926 1928 Studium der Mathematik Universität Berlin

1928 1930 Studium der mathematischen Statistik und ihrer Anwendungen  
Universität Göttingen

1930 1931 wissenschaftliche Hilfskraft Institut für Mathematische Statistik  
der Universität Göttingen

1930 Promotion (Dr. phil.) Universität Göttingen

1930 1931 Assistent Institut für Mathematische Statistik der Universität  
Göttingen

1931 1932 Stipendium Rockefeller Foundation New York

1931 1940 Leiter der Statistischen Abteilung Kerckhoff-Institut für Herz- und  
Kreislaufforschung Bad Nauheim

1933/34 Mitglied NSDAP; SA; NS-Lehrerbund; Reichsluftschutzbund;  
Reichsbund für Leibesübungen

1934 1938 Studium der Humanmedizin Universität Gießen

1935 Habilitation für Biostatistik Universität Gießen

1936 1936 Militärdienst

1937 1939 Lehrauftrag für Medizinische Statistik Medizinische Fakultät der  
Universität Gießen

1939 Promotion (Dr. med.) Universität Gießen

1939 Approbation

1939 1941 Dozent Medizinische Fakultät der Universität Gießen

1940 1944 wissenschaftlicher Mitarbeiter Statistisches Institut der  
Universität Berlin

1940 Umhabilitierung zur Vertretung der Biostatistik; Lehrauftrag  
Medizinische Fakultät der Universität Berlin  
1940 stellvertretender Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Medizinalstatistik  
beim "Reichsgesundheitsführer" Leonardo Conti (1900–1945) Hauptamt für  
Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP Berlin  
1941 1945 Kriegsdienst; UK-Stellung für Forschungszwecke;  
wissenschaftlicher Mitarbeiter; Stabsarzt Zentralarchiv für Wehrmedizin  
Berlin  
1944 Extraordinarius Universität Berlin  
1945 Ordinarius für Rassenhygiene Universität Berlin  
1945 1946 selbstständiger Arzt Königsbrück bei Dresden  
1945 1952 Gefangenschaft Brandenburg an der Havel; Bautzen; Waldheim  
1953 1963 Leiter der Abteilung Bevölkerungs- und Kulturstatistik (1958  
Leitender Regierungsdirektor) Statistisches Bundesamt Wiesbaden  
1956 Honorarprofessor Universität Mainz  
1957 Honorarprofessor Universität Heidelberg  
1963 1976 ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Medizinische  
Statistik und Dokumentation Universität Mainz

### **Genealogie**

Vater **Hermann Koller** 3.1.1872–1916 aus Luckenwalde; Dr. phil.; Dipl.-  
Ing.; Oberlehrer; 1903 Hilfslehrer an der Baugewerkschule in Stettin (Pommern,  
heute Szczecin, Polen); Soldat im Ersten Weltkrieg, gefallen in Frankreich  
Großvater väterlicherseits **Julius Koller** Ziegeleibesitzer  
Großmutter väterlicherseits **Marie Koller**, geb. Veit  
Heirat 11.2.1933 in Berlin-Wittenau  
Ehefrau **Elisabeth** Emma Erna **Koller**, geb. Meschzan geb. 8.10.1909 aus  
Niederwerbig (Brandenburg); Gesundheitsfürsorgerin  
Tochter **Karin Koller** geb. 19.5.1934 aus Bad Nauheim  
Sohn N. N. geb. 1937 aus Bad Nauheim  
Tochter **Ingrid Koller** geb. 26.10.1941  
?Julius Koller

Marie Koller, geb. Veit

?Hermann Koller (3.1.1872–1916)

Koller, Siegfried (1908 – 1998)

☎ | ∞ | ♥

?Elisabeth Emma Erna Koller, geb. Meschzan (geb. 8.10.1909)

?N.·N. (geb. 1937)

?Karin Koller (geb. 19.5.1934)

Ingrid Koller (geb. 26.10.1941)

Koller, Siegfried (1908 – 1998)

Genealogie

Vater

### **Hermann Koller**

3.1.1872–1916

aus Luckenwalde; Dr. phil.; Dipl.-Ing.; Oberlehrer; 1903 Hilfslehrer an der Baugewerkschule in Stettin (Pommern, heute Szczecin, Polen); Soldat im Ersten Weltkrieg, gefallen in Frankreich

Großvater väterlicherseits

### **Julius Koller**

Ziegeleibesitzer

Großmutter väterlicherseits

### **Marie Koller**

Heirat

in

Berlin-Wittenau

Ehefrau

## **Elisabeth Koller**

geb. 8.10.1909

aus Niederwerbig (Brandenburg); Gesundheitsfürsorgerin

Nach dem Abitur am Königstädtischen Gymnasium in Berlin 1926 studierte Koller zunächst in Berlin Mathematik, ehe er 1928 zum Studium der mathematischen Statistik und ihrer Anwendungen an die Universität Göttingen wechselte. 1930 wurde er bei Felix Bernstein (1878–1956) mit der erbbiologischen Dissertation „Statistische Untersuchungen zur Theorie der Blutgruppen und zu ihrer Anwendung vor Gericht“ zum Dr. phil. promoviert. 1931 übernahm er die Leitung der Statistischen Abteilung des Kerckhoff-Instituts für Herz- und Kreislaufforschung in Bad Nauheim. Nach dem vom NS-Regime 1933 erzwungenen Exodus führender Mathematiker, darunter auch Bernstein, setzte Koller seine Karriere als Biostatistiker an der Universität Gießen an dem von Heinrich Wilhelm Kranz (1897–1945) gegründeten Institut für Erb- und Rassenpflege fort.

In seinen Publikationen seit 1934 prüfte Koller Kriterien der erbbiologischen Bestandsaufnahme zur Kategorisierung der Bevölkerung in erwünschte und unerwünschte Personen unter Verwendung der Korrelationsanalyse zur Kritik kausaler Interpretationen bei statistisch ausgewiesenen Zusammenhängen sowie der Methode der Sippenanalyse zur Abschätzung der Verbreitung rezessiver Erbkrankheiten. Koller, seit 1933 u. a. Mitglied der NSDAP und SA, passte seine Forschungsergebnisse der eugenischen Zielsetzung an: Trotz einer statistisch geringen Wirksamkeit selektierender Maßnahmen wie Eheverbote und Zwangssterilisationen seien diese nützlich, wenn sie vorbeugend auf einen größeren Kreis erblich Belasteter ausgedehnt würden. Der zweite Teil des Werks „Die Gemeinschaftsunfähigen,“ den Koller 1941 mit Kranz herausgab und der den statistisch ermittelten Einfluss von Erbanlagen auf „asoziales“ Verhalten der Probanden (Straffällige, „Arbeitsscheue“) aufzeigte und soziale Belastungsziffern errechnete, enthielt Vorschläge für ein geplantes „Gemeinschaftsfremdengesetz“ mit Ausgrenzungsmaßnahmen der „Gemeinschaftsunfähigen“ durch Zwangssterilisationen und Asylierungen. Kollers „Graphische Tafeln zur Beurteilung statistischer Zahlen“, die 1940 und 1943 erschienen, wurden noch 1953 und 1969 neu aufgelegt, allerdings unter Weglassung eines Beispiels aus der Zwillingsforschung zur Erbllichkeit der Kriminalität.

Koller begann 1934 ein Zweitstudium der Medizin an der Universität Gießen, erhielt dort 1937 einen Lehrauftrag und 1939, nach Approbation und Promotion

zum Dr. med. mit der Publikation „Über den Erbgang der Schizophrenie“, eine Dozentur für Mathematische Statistik. 1940 übernahm er die Leitung des der Universität angegliederten biostatistischen Instituts in Berlin und wurde zugleich stellvertretender Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Medizinalstatistik beim Reichsgesundheitsführer im Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP; noch im April 1945 erhielt er das Ordinariat für Rassenhygiene an der Universität Berlin. Koller wurde wegen seiner NS-Vergangenheit nach kurzer Tätigkeit als praktischer Arzt und sowjetischer Kriegsgefangenschaft von 1946 bis 1952 in Bautzen, Waldheim und Brandenburg an der Havel, u. a. aufgrund der Waldheimer Prozesse, interniert.

Seit 1953 als leitender Beamter beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden tätig, war Koller maßgeblich an der Einführung des Mikrozensus 1957 und der Vorbereitung der Volkszählung von 1961 beteiligt. Im Mikrozensus wurden detaillierte Angaben u. a. zu Familie, Staatsangehörigkeit, Unterhaltsquellen und Vorsorgemaßnahmen verpflichtend erfragt, später, teils in Zusatzerhebungen, weitere Angaben zu Bildungsstand, Mobilität, Migrationseigenschaften, Körperbehinderungen und Anstaltsbelegungen. Mit Blick auf Kollers Forschung im Nationalsozialismus wurde der Mikrozensus wegen seiner gesellschaftlichen Kontrollfunktion u. a. in Götz Aly's (geb. 1947) und Karl Heinz Roths (geb. 1942) „Die restlose Erfassung“ (2000) scharf kritisiert.

Von 1953 bis 1955 war Koller Präsident der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, die er 1953 mitbegründete. 1956 wurde er zum Honorarprofessor an der Universität Mainz und 1957 an der Universität Heidelberg ernannt. Koller gilt als wichtigster Begründer der medizinischen Dokumentation und Statistik in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1963 leitete er als ordentlicher Professor das wesentlich aufgrund seiner Initiative etablierte Institut für Medizinische Statistik und Dokumentation an der Universität Mainz, das seit 1964 als Dokumentations- und Auswertungszentrale einer der größten epidemiologischen Studien der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Verlauf von Schwangerschaft und kindlicher Entwicklung fungierte. Gegenüber den Datenauswertungen, die Koller auch nach seiner Emeritierung 1976 bis 1983 publizierte, wurde der Vorwurf einer unzureichenden Berücksichtigung des Zusammenhangs von Medikation und möglicher Missbildungshäufung erhoben.

1975 gab Koller mit Gustav Wagner unter Mitarbeit von Hans Bauer das zum Standardwerk gewordene „Handbuch der medizinischen Dokumentation und Datenverarbeitung“ heraus. Kollers Schüler, wie Joachim Werner Dudeck (1932–2010), Karl Überla (geb. 1935), Jörg Michaelis (geb. 1940), besetzten mehrere Universitätslehrstühle für Medizinische Dokumentation und Statistik in Erlangen, Gießen, Lübeck, Mainz und München.

### **Auszeichnungen**

Eisernes Kreuz II. Klasse

Kriegsverdienstkreuz II. Klasse

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie  
1953 Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation,  
Informatik und Statistik e. V. (1953–1955 Präsident)  
1973 Mitglied des Kuratoriums des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung  
1982 Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik  
Deutschland  
Mitglied der Kommission für medizinische Epidemiologie und Sozialmedizin der  
Deutschen Forschungsgemeinschaft  
Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaften  
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer  
Mitglied des Bundesgesundheitsrats  
Mitglied des Expert Advisory Panel of Health Statistics der World Health  
Organization  
Mitglied des Internationalen Statistischen Instituts  
Mitglied des Sachverständigenkreises „EDV im Gesundheitswesen“ des  
Bundesministeriums für Forschung und Technologie  
Ehrenmitglied der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen  
Gesellschaft (1990 Entzug)  
Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (2021  
Entzug)

## **Quellen**

### **Nachlass:**

nicht bekannt.

### **Weitere Archivmaterialien:**

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, Z/B II 1973, Akte 9, Koller Siegfried  
(Personalakte, politische und wissenschaftliche Beurteilungen, Gutachten), Z/B  
II 1870 A. 9, Akte Kranz (Personalakte), Plate, Oberreg.rat, 31.7.01 (Berechnung  
des Geburtenüberschusses) u. Siegfried Koller, 30.1.08, Wi. (Berufung)

Archiv des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des  
Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik,  
HA IX/11 ZJ 186 Akte 471, Abt. XII RF 104 u. HA IX Nr. 22 853.

Universitätsarchiv Gießen, Med 8 (K). (Berufung, Korrespondenzen)

Universitätsarchiv Mainz, Best. 110, Nr. 38.

## **Werke**

Statistische Untersuchungen zur Theorie der Blutgruppen und zu ihrer  
Anwendung vor Gericht, 1931. (Diss. phil.), Wiederabdr., in: Zeitschrift für  
Rassenphysiologie 3 (1931), S. 121–183.

Die Auslesevorgänge im Kampf gegen die Erbkrankheiten, in: Zeitschrift für  
menschliche Vererbungs- und Konstitutionslehre 19 (1935), H. 3, S. 253–322.  
(Habilitationsschrift)

Harald Geppert/Siegfried Koller, Erbmathematik. Theorie der Vererbung in Bevölkerung und Sippe, 1938.

Über den Erbgang der Schizophrenie, in: Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie, 164/2 u. 3 (1939), S. [199]–228. (Diss. med.)

Methodik der menschlichen Erbforschung. Mit Ausnahme der Mehrlingsforschung, in: Wolfgang Abel/Karl Heinrich Bauer/Günther Just (Hg.), Handbuch der Erbbiologie des Menschen. Bd. 2 Methodik. Genetik der Gesamtperson, 1940, S. 249–309.

Heinrich Wilhelm Kranz/Siegfried Koller, Die Gemeinschaftsunfähigen. Ein Beitrag zur wissenschaftlichen und praktischen Lösung des sogenannten „Asozialenproblems“, Bd. 2, T. 2 Erbstatistische Grundlagen und Auswertung, T. 3 Vorschlag für ein „Gesetz zur Aberkennung der völkischen Ehrenrechte zum Schutze der Volksgemeinschaft“, 1941.

Graphische Tafeln zur Beurteilung statistischer Zahlen, 1940, 2. erg. Aufl. 1943, 3. erg. Aufl. 1953.

Neue Graphische Tafeln zur Beurteilung statistischer Zahlen, 1969.

Siegfried Koller/Gustav Wagner (Hg.), Handbuch der medizinischen Dokumentation und Datenverarbeitung, 1975.

Risikofaktoren der Schwangerschaft. Auswertung von 7870 Schwangerschaften der prospektiven Untersuchungsreihe „Schwangerschaftsverlauf und Kindesentwicklung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 1983.

Problemwandel in sechs Jahrzehnten biostatistischer Forschung. Persönliche Erinnerungen, in: Biometrie und Informatik 21 (1990), S. 232–240.

## **Literatur**

Gustav Wagner, Streiflichter zur Entwicklung des Fachgebietes Medizinische Statistik und Dokumentation, in: Hans-Joachim Lange/Jörg Michaelis/Karl Überla (Hg.), 15 Jahre Medizinische Statistik und Dokumentation. Aspekte eines Fachgebietes, 1978, S. 1–10.

Helga Jacobi/Peter Chroust/Matthias Hamann, Aeskulap & Hakenkreuz. Zur Geschichte der Medizinischen Fakultät in Gießen zwischen 1933 und 1945, <sup>2</sup>1989.

Rolf Joachim Lorenz, Die Arbeiten Siegfried Kollers zur Rassenhygiene in der Zeit 1933–1945, in: Biometrie und Informatik in Medizin und Biologie 21 (1990), H. 4, S. 196–230.

Jörg Michaelis, Nachruf auf Prof. Dr. phil. Dr. med. Siegfried Koller, in: Informatik, Biometrie und Epidemiologie in Medizin und Biometrie 29 (1998), H. 2, Anhang, S. 3-5.

Götz Aly/Karl Heinz Roth, Die restlose Erfassung. Volkszählen, Identifizieren, Aussondern im Nationalsozialismus, 2000.

Ernst Klee, Art. „Koller, Siegfried“, in Ernst Klee (Hg.), Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, 2005, S. 329.

Norbert Schappacher/Sigrid Oehler-Klein, Siegfried Koller und die neuen Herausforderungen der Statistik im Nationalsozialismus, in: Sigrid Oehler-Klein (Hg.), Die Medizinische Fakultät der Universität Gießen im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit: Personen und Institutionen, Umbrüche und Kontinuitäten, 2007, S. 247-262. (P) (Onlineressource)

Ralf Forsbach/Hans-Georg Hofer, Internisten in Diktatur und junger Demokratie. Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin. 1933-1970, 2018, S. 218 f. (P)

### **Onlineressourcen**

Siegfried Koller, in: Verzeichnis der Professorinnen und Professoren der Universität Mainz 1477-1973.

### **Porträts**

Fotografie, um 1938, Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, R 4901 / 23703, Personalakte Koller, Siegfried.

Fotografie, um 1960, Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Bestand 3008/2 Nr. 29 310. (Onlineressource)

### **Autor**

→Sigrid Oehler-Klein (Margetshöchheim)

### **Empfohlene Zitierweise**

Oehler-Klein, Sigrid, „Koller, Siegfried“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.01.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/124439454.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---